Operation "Shah Firat"

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Operation «Shah Firat»

Mit einer militärischen Operation evakuierte die Türkische Armee vom 21. auf den 22. Februar 2015 die sterblichen Überreste von Süleyman Shah, dem Grossvater des ersten osmanischen Sultans Osman I. Das Mausoleum befand sich 37 Kilometer tief auf syrischem Gebiet und war direkt bedroht von den Mörderbanden der Terrormiliz ISIS.

UNSER REDAKTOR ANDREAS HESS ZUR OPERATION «SHAH FIRAT» DER TÜRKISCHEN STREITKRÄFTE IN SYRIEN

Rund 40 türkische Soldaten bewachen die zwei Hektaren grosse türkische Enklave auf syrischem Gebiet, das Mausoleum von Süleyman Shah.

Mausoleum in Syrien

Das türkische Hoheitsgebiet liegt auf einer kleinen Landzunge am Euphrat. Laut einem Staatsvertrag aus dem Jahre 1921 mit der damaligen Kolonialmacht Frankreich gehört das Gelände um das Mausoleum der Türkei.

Bis zum Bau eines Staudammes im Jahre 1973 lag das Mausoleum weiter flussabwärts bei Kalaat Jabar. Im Zuge der Bauarbeiten wurde das Mausoleum an die heutige Stelle verlegt.

Von der Fernverkehrsstrasse M4 Aleppo–Ain Issa führt unmittelbar nach der grossen Euphrat-Brücke eine Zufahrt über eine kleine Brücke zum türkischen Kontrollposten.

Die Anlage umfasst das Mausoleum, ein Pavillon und ein Wachtlokal, in dem die türkischen Soldaten untergebracht sind. Geschützt wird die Anlage durch eine Mauer mit einem hohen Zaun.

Gegenseitige Drohungen

Die Terrormiliz ISIS drohte der Türkei mehrfach, die Gedenkstätte zu zerstören. Die Türkei drohte mit militärischer Vergeltung, falls die Wachtsoldaten angegriffen würden. Die Verschlechterung der Lage in der Region zwang die Türkei zum Handeln.

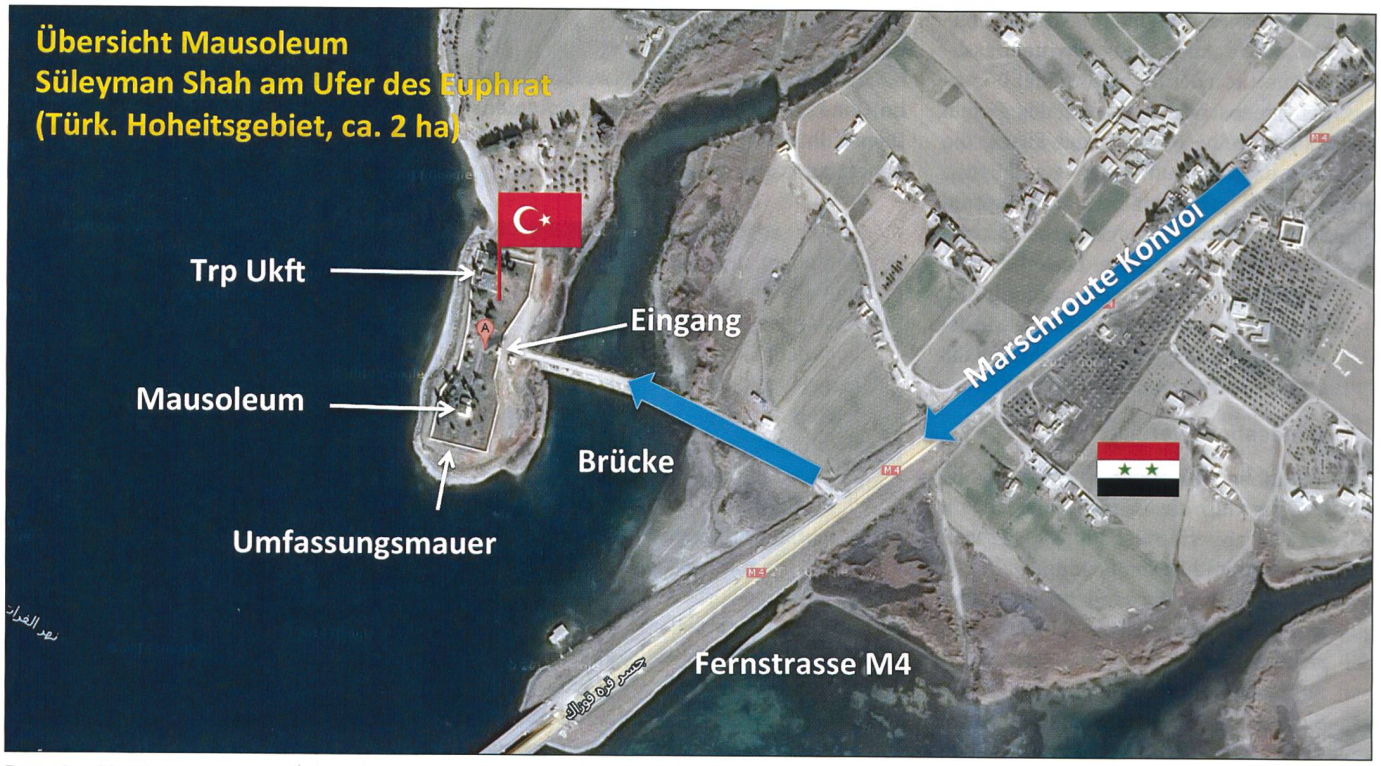
Die Planung und Ausführung der Operation «Shah Firat» (König Euphrat) war ein enges Zusammenspiel zwischen türkischen Geheimdiensten und dem türkischen Heer.

Der türkische Ministerpräsident Ahmet Davutoglu, der Kommandant des Türkischen Heeres *(Türk Kara Kuvvetleri)* General Hukusi Akar und weitere militärische Entscheidungsträger beschlossen am 20. Februar 2015 die Durchführung der Operation «Shah Firat» an einem Rapport im Hauptquartier des Generalstabes in Ankara. Staatspräsident Erdogan genehmigte die heikle Operation.

Konvoi nach Syrien

Am 21. Februar hielten sich AWACS-Flugzeuge, F-16 Kampfflugzeuge, Hubschrauber und Drohnen für die Operation «Shah Firat» einsatzbereit.

Unter anderem um den Konvoi aus der Luft abzusichern, die Bild- und Gefechtsfelddatenübermittlung in das Operationszentrum des türkischen Generalstabes si-



Das alte Mausoleum von Süleyman Shah umfasste rund zwei Hektaren türkisches Hoheitsgebiet am Ufer des Euphrat.

Archivbilder

Das ursprüngliche Mausoleum war rund 37 Kilometer von Syrien entfernt. Die türkische Task Force, die das Mausoleum in Bataillonsstärke erreichte und entsetzte, folgte den blauen Pfeilen. Sie überquerte die Grenze zweimal bei der Stadt Kobane.

General Hukusi Akar, Kommandant des türkischen Heeres, befahl die Operation.

cherzustellen und laufend die aktuelle Lage aufzuklären.

Um 22.02 Uhr überschritt der Militärkonvoi, bestehend aus 572 Mann, 39 Panzern und 57 gepanzerten Fahrzeugen bei der Stadt Mürsitpinar gegenüber von Kobane die Grenze.

Unterstützt wurde das Heer bei der Operation durch türkische Sonderoperationskräfte. Bis zum Januar 2015 wurde Kobane durch den IS belagert, kurdische Kämpfer befreiten die Stadt.

Evakuation

Am 22. Februar 2015 um 00.30 Uhr erreichte der Konvoi das Mausoleum, 37 Kilometer von der Grenze entfernt.

Nach einer kurzen religiösen Zeremonie wird sofort mit der Evakuierung der Sarkophage begonnen und die vorläufige Überführung in die Türkei veranlasst. Die 38-köpfige Wachmannschaft wird ebenfalls evakuiert. Die Gebäude werden gesprengt, um sie unnutzbar zu machen. Bei Esmeni mehrere Kilometer nördlich vom alten Standort gelegen, aber immer noch auf syrischem Staatsgebiet errichten die Türken ein neues Mausoleum.

Bis dieses bezogen werden kann, verbleiben die sterblichen Überreste von Süleyman Shah in der Türkei. In den frühen Morgenstunden hissen türkische Armeeangehörige am neuen Standort die türkische Fahne.

Syrischer Protest

Auf diplomatischen Kanälen wurde laut dem englischen Internetportal *Hürryet Daily News* das syrische Konsulat in Istanbul über den Einmarsch im Norden Syriens und die Evakuierung des Mausoleums und der 38 Soldaten informiert. Syrien reagierte verärgert und verurteilte die Aktion.

Die Operation wurde durch einen tragischen Zwischenfall überschattet. In den ersten Stunden kam der Soldat Halit Avci bei einem Unfall ums Leben. Recep Tayyip Erdogan sprach den Angehörigen von Avci sein Beileid aus. Premier Davutoglu bezeichnete die Operation als erfolgreich.